



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1932**

09.05.1932 (Nr. 95)

# LNZ

Einzelpreis 15 Pfennig

Montag, 9. Mai 1932 • Nummer 95

Heute

20.30 Uhr, Wehrschloß

Pg. Judt spricht

Distrikt Hastedt

## Bremer Nationalsozialistische Zeitung Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle und Redaktion: Papenstr. 15. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. Fernsprecher Domscheide 25878.

Die LNZ erscheint jeden Freitag u. kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot, Aussperrung usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Rückzahl. des Bezugspr.

Anzeigenberechnung: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10 auswärts RM 0.12, im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70. Stellengedruckte RM 0.04. Sonstige kleine Anzeigen RM 0.06. Platzvorrufen ohne Verbindlichkeit.

# Doumer ein Opfer der Tscheka?

### Ehemaliger Sturmführer von Zentrumsmann erschossen

### Auf verllorener Position

### Reichskanzler Dr. Brüning redet

Dr. Brüning, der Minister ohne Vertrauen und Reichskanzler gegen den Willen des Volkes, hat am Sonntag vormittag anlässlich einer politischen Matinee des Verbandes der ausländischen Presse in Gegenwart eines knappen Dutzend weiterer Minister gegen den Willen des Volkes, eine Rede gehalten, der wir in fast allen Punkten zustimmen können, wenn es auf rhetorische Zerknirschung ankommt, wenn sich die Tätigkeit eines Kanzlers darin erschöpft, seine außenpolitischen Fehlschläge von Zeit zu Zeit mit einer schöngedungenen Rede bemänteln zu können.

Dr. Brüning befähigte sich in seiner Rede zunächst mit den Rückwirkungen der Wiederaufnahme des Handelsverkehrs, ohne dabei das SM-Verbot zu erwähnen oder darauf hinzuweisen, welche neuen Belastungen man dem deutschen Volk in den kommenden Wochen zu erwarten hat. Er glaubt vielmehr, daß durch die Wiederaufnahme unseres jetzigen Reichspräsidenten „eine Epoche von Konflikten und inneren Kämpfen“ beschleunigt sei. Sollte der Herr Reichskanzler den Ausdruck der Nation, die völlige Umwälzung des politischen Willens als Möglichkeit begreifen, so wäre das für uns erneut ein Beweis, wie tiefen dieser Kanzler dem deutschen Volk gegenüber steht und wie wenig er sich um die Interessen des Volkes kümmert.

Und es scheint, daß wir mit dieser unserer Auffassung recht haben, denn er fordert dann weiter, daß man sich nunmehr „einstimmig um die verhängnisvolle Person des Herrn Reichspräsidenten zu scheren habe, um ihm die moralische Stütze zu geben, die für die kommenden außenpolitischen Aktionen notwendig sein werden“. Wie aber denkt sich der Kanzler diese an sich richtige Voraussetzung, wenn man alle die Kräfte der Nation, die mit Gut und Blut für das Vaterland eingestanden bereit sind, durch Unterordnung zu Bürgern zweiter Klasse stempelt, sie mit aller Gewalt und gegen alles Recht von der Mitarbeit am Staat ausschließt und sich stattdessen auf Mächte stützt, die im Lauf ihrer Geschichte und der unseres Volkes hundertfältig bewiesen haben, daß sie in der Zerstörung der deutschen Nation, in der Zerstörung der Kultur und der völligen Einseitigkeit ihr wesentliches Ziel erblicken.

In dieser verhängnisvollen Unterordnung aller staatspolitischen Notwendigkeiten liegen Ursache und Schuld des Verfalls der deutschen Außen- und Innenpolitik. Man kann einen deutschen Reichspräsidenten nicht mit solchen Worten zu einem politischen Faktor in der Außenpolitik werden lassen, wenn man durch parteipolitische Mord- und Mordversuche die Waffen des Volkes entfremdet, die im Gegenzug zu der überwältigenden Mehrheit seiner jetzigen Wähler wirklich bereit sind, dem Führer der Nation Gehorschaft zu leisten. Auf diesen Befehl kann nicht deutlich genug hingewiesen werden. Parlamentarisch gesehen, hat er zu der völligen Verwirrung der innerpolitischen Lage in Deutschland geführt und staatspolitisch betrachtet, gibt er dem Führer der Opposition, gibt er

Wolff Hitler das geschäftliche Recht, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Macht

im Staat anzuknüpfen, um den Staat und damit das Volk vor den Mächten zu retten, die heute am Ruder sind.

Dem gegenüber werden alle Erwägungen der Tagespolitik belanglos und wären wir Deutschen ein politisch geschultes Volk, so hätten sich bei den letzten Wahlen nicht 40, sondern 70 und 80 Prozent der Wählerschaft hinter den Mann gestellt, der über den politischen Alltagsstrom hinaus eine aus der Geschichte gewachsene, das ganze Volk zusammenfassende politische Linie in seinem Kampf befolgt.

Seinem Außenminister aller übrigen Länder nicht eine so klare und tiefere nationale Typifikation zur Verfügung wie dem deutschen und sein Außenminister aller anderen Länder weiß zu wenig mit dieser merkwürdigen Weise außenpolitischer Verhandlungen etwas anzufangen wie Dr. Brüning. Auch diese Tatsache beweist nur, auf wie völlig falschem Wege sich die deutsche offizielle Politik bewegt.

Von diesem Standpunkt aus gesehen, werden dann alle weiteren Ausführungen des Kanzlers, die mit bewegten Worten die Not des deutschen Volkes schildern, gegenstandslos, denn es fehlt Dr. Brüning die innere Berechtigung, Sprecher der Nation zu sein.

Man sollte uns nicht immer vorwerfen, wir trieben Opposition um der Opposition willen und wir hegten nur gegen den Kanzler aus parteigegensätzlichen Zielen. Man gebe sich einmal die Mühe, den hier dargelegten Grundgedanken nachzugehen und man wird uns bei aller Verschieden-

heit der politischen Auffassungen im einzelnen zu geben müssen, daß unser Weg der einzig richtige und einzig mögliche ist.

Wir glauben dem Kanzler gern, daß er kurzzeitig ehedem bemüht ist, außenpolitische Erfolge zu erzielen. Aber man kann dieses Ziel nicht erreichen, wenn man die einfachsten außenpolitischen Regeln außer acht läßt. Man wird dem deutschen Volk weder die Wehrfreiheit geben, noch auf die Tributzahlungen verzichten, solange das deutsche Volk sich nicht in einer außenpolitischen Lage befindet, von der aus es diese lebensnotwendigen Forderungen sich erziehen kann. Mein können wir das nicht, einen Krieg wünscht keiner, also brauchen wir Bundesgenossen, denen wir soviel bieten können, daß es für sie lohnend, für unsere Belange einzufließen. Dazu ist eine gesunde und leistungsfähige Wirtschaft notwendig, vor allen Dingen aber die handelspolitische Ausnutzung unserer geographischen Lage, des weiteren die Leistungsfähigkeit unserer Industrie in der Qualitätsarbeit. Dazu ist es weiter notwendig, Weltgeschichte zu kennen, um zu wissen, welche Länder die gegebenen Bundesgenossen und welche Länder die blutenden Feinde des deutschen Volkes sind.

Kraft man unter diesen Gesichtspunkten die Verträge des Kanzlers in Genf, so hat man den zweiten Beweis für die Reihe von Niederlagen, die wir dort erlitten haben und erleiden werden. Solange wir nicht über einen deutschen Außenminister verfügen, der sich auf die staatsrechtlichen Kräfte der Nation zu stützen vermag und der die Spielregeln jeder Außenpolitik beherrscht, mit anderen Worten, ein Mann, der in seiner politischen und weltanschaulichen Einstellung genau auf dem entgegengesetzten Pol steht wie Reichskanzler Dr. Brüning, bleibt uns die Freiheit verwehrt.

—art.

## Mörder Doumers doch ein Kommunist

### Arbeitete er im Auftrage der GPU?

Paris, 9. Mai. Während Gorgulow erklärt, daß er vollkommen selbständig gehandelt habe, hat sich jetzt eine Zeugin gefunden, deren Aussage ein wesentlich anderes Bild ergibt. Frau de Minnorin, die am 18. März in der Rue de Valenciennes stand und nur etwa drei Schritte vom Mörder entfernt war, hat vor dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegeben, daß Gorgulow sich vor der Tat stützend mit einem Mann und einer Frau unterhalten habe. Als der Präsident den Fall betrat, habe die Frau teigig gesagt:

„Da ist er!“

Daraufhin habe sich Gorgulow sofort umgedreht, die Zeugin zur Seite geschoben und seine Schüsse abgefeuert. Der Mann, mit dem er sich vorher unterhalten habe, habe teigig gesagt: „Er hat sein Ziel nicht verfehlt“, und sei darauf mit der Frau in der Menge verschwunden.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat Gorgu-

low in engen Beziehungen zu dem SM-Agenten Ighatow gestanden. Gorgulow soll sogar eine geheime Reise nach Schweiz-Ausland unternommen und unter seinen Bekannten für die Rückkehr nach der Räteunion Propaganda gemacht haben. Andererseits habe der Mörder sich jedoch bemüht, mit dem ukrainischen Militärverband in Verbindung zu treten.

Im Sankt-Gesängnis haben die Rätehüter bereits die Untersuchung Gorgulows auf seinen Gefährten aufgenommen. Für den Prozeß wird ihm ein Offizialverteidiger gestellt.

Das französische Innenministerium veröffentlicht im Zusammenhang mit der Untersuchung über das Verbrechen und die Gründe, die den Mörder des französischen Staatspräsidenten zu seiner Tat veranlaßt haben, eine amtliche Verlautbarung, nach der Gorgulow nach einem Aufenthalt in Paris

im Jahre 1930 wegen unrechtmäßiger Ausübung ärztlicher Tätigkeit ausgewiesen wurde. In der Erklärung des französischen Innenministeriums wird mit besonderer Betonung auf eine Broschüre hingewiesen, die Gorgulow in Paris drucken ließ, und auf deren Dedel sich das jungbolschewistische Abzeichen — zwei Senzen, darüber eine Tanne und ein Totenkopf — befindet.

Ministerpräsident Tardieu fügte dieser amtlichen Erklärung hinzu: „In der ganzen Angelegenheit ist ein dunkler Punkt, die kommunistische Parteikarte, die Gorgulow in Prag ausgestellt wurde. Gorgulow verfügte außerdem über größere Barmittel, und man muß sich fragen, woher dieses Geld stammte.“

## Ergebnis der französischen Wahlen

Paris, 9. Mai. Um 2 Uhr wurde folgendes Gesamtergebnis der französischen Wahlen aus dem ersten und zweiten Wahlgang bekannt, und zwar ist es das Ergebnis aus 602 von 605 Wahlkreisen. Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Sitze in der vorigen Kammer.

|                                |     |         |
|--------------------------------|-----|---------|
| Konföderative                  | 5   | ( 8 )   |
| Demokratisch-republikan. Union | 76  | ( 90 )  |
| Einheitsrepublikaner (Tardieu) | 72  | ( 101 ) |
| Unabhängige Republikaner       | 28  | ( 26 )  |
| Volksdemokraten, Rath. Volksp. | 16  | ( 19 )  |
| Radikale Linke u. Unabh. Rad.  | 61  | ( 90 )  |
| Radikalsocialisten             | 156 | ( 109 ) |
| Republ. Soz. u. franz. Soz.    | 36  | ( 32 )  |
| Sozialisten                    | 129 | ( 112 ) |
| Kommunisten                    | 23  | ( 15 )  |

Nach diesem Ergebnis haben die linken Kammergruppen die absolute Mehrheit, denn Tardieus Mehrheit reicht nach der durchgegebenen Liste nur von den Konföderativen bis zur Radikalen Linken.

## Einsturzkatastrophe in Frankreich

### Hausbewohner unter Trümmern begraben.

Paris, 9. Mai. In Lyon kürzten zwei Familienhäuser ein, die 45 Bewohner beherbergten. Durch den Einsturz plagte die Gasleitung, worauf der Trümmerhaufen in Flammen aufging. Nur etwa zehn Einwohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß noch etwa 35 unter den Trümmern begraben liegen. Die Aufräumarbeiten an der Unglücksstelle in Lyon konnten bis zum Sonntagabend noch nicht wieder aufgenommen werden. Die Zahl der Verletzten wird von der Polizei auf 50 bis 60 beziffert. Bürgermeister Serret wollte selbst an der Trümmerstätte. Die gesamte Lyoner Feuerwehr und die Garnison von Lyon befinden sich an der Unglücksstelle und arbeiten eifrigst an der Rettung der Verletzten. Die Katastrophe scheint durch die letzten starken Regengüsse verursacht worden zu sein. Hierdurch hat sich der Erdruß erhöht, der den Einsturz der Häuser nach sich zog.

Fortsetzung folgt

# Der Fall Jakob Michael

Jüdischer Inflations- und Deflationskönig — Der „arme“ Drogist im Haag — Aktienbesitzer  
Erna Michael, Aktienbeherrscher Jakob Michael — Musterbeispiel des raffenden Kapitalismus

## Jakob Michael und die Presse

Die vom Jakob Michael-Konzern unterrichtete Presse verbreitet die Mitteilung an die deutsche Leser, daß der jüdische Finanzmann Jakob Michael im Haag (Holland) infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland und durch die Notverordnungen sein Vermögen verloren und durch ein neues Unternehmen (Gemeinschaftenhandel) im Haag (Holland) wieder versucht, sich eine neue Existenz zu gründen. Ein ganzes Heer von bezahlten Leuten (Angestellten) haben den Auftrag, diese Auffassung zu verbreiten und eine ihm willige zum Teil auch verwandtschaftliche bürgerlich-marxistische Presse mit allen nur möglichen Mitteln nach dieser Richtung hin zu beeinflussen. Jakob Michael stellt hierzu große Mittel zur Verfügung. Wie sehen nun die Dinge in Wirklichkeit aus?

## Michael in der Verbannung?

Jakob Michael lebt zwar als angeblich „armer Mann“ in seiner selbstgewählten Verbannung im Haag. Seine trauernden Hinterbliebenen in Deutschland sind in erster Linie die Hypothekenbanken und deren Aktionäre, denen er ein reiches „Erbe“ an Schulden hinterlassen hat. Auch der Steuerfiskus muß hart zu suchen, wie ihm Jakob Michael mit Millionen nur allein an Hauszinsen entzogen ist. Auch wenn es uns in Deutschland augenblicklich nicht gehen würde, könnte man wohl den Verlust der Person Jakob Michael's sicher verschmerzen, aber nicht die Millionen, die im Ausland untergebracht und um die er die deutsche Wirtschaft erleichtert hat.

## Hypothekenbanken gewähren 65 Millionen Kredit!

Nach der Frankfurter Zeitung vom 10. März 1932 (Handelsblatt) ist Jakob Michael's Großgrundbesitz mit ca. 65 Millionen belastet. Unter den Hypothekengläubigern steht die Gemeindefinanzgruppe deutscher Hypothekenbanken mit ca. 40 Millionen an der Spitze, nicht nur 11 Millionen, wie die Frankfurter Zeitung zu berichten weiß, in den Welt teilen sich die Mitteldeutsche Bodenredit-Anstalt in Greß, Mittelwärts Michaels Behr — die Jüdische Germania Versicherungs-Gesellschaft, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, die Kreutzerische Deutsche Unionbank (1) und die vielen anderen Gläubiger. Für die meisten dieser Hypotheken hat Jakob Michael persönlich oder seine Firma J. Michael & Co., oder seine Tochter, Hansbank, die Industrie- und Privatbank (Zooag) selbstschuldnerische Bürgschaften übernommen.

## Selbstschuldnerische Bürgschaften Michaels?

Zu diesen 65 Millionen Schulden kommen noch die bisher nicht genannten Verpflichtungen, die entstehen sind durch den Zusammenbruch der dem Konzern angeschlossenen schlechten Unternehmungen. Es kommen weiter hinzu die noch entstehenden Verbindlichkeiten und Schulden durch den bevorstehenden Zusammenbruch der J. Michael & Co. und der Industrie- und Privatbank (Zooag). Der Zusammenbruch dieser beiden Firmen, deren alleiniger Inhaber Jakob Michael ist, steht unmittelbar bevor.

Aus diesen selbstschuldnerischen Bürgschaften sollte Jakob Michael in Anspruch genommen werden; er war auch bereits zum Offenbarungseid vorgeladen, entzog sich aber seiner Verpflichtungen durch die Flucht nach Holland.

Wo ist nun in Wirklichkeit das ehemals große Vermögen des Jakob Michael? Wo sind weiter die 65 Millionen der Hypothekenbanken.

## Schuldenlast wächst, aber auch der Familienbesitz

Mit den Geldern der Hypothekenbanken und ihrer Aktionäre hat Jakob Michael seine Erwerbsgesellschaften finanziert, gute und schlechte, hunderte an der Zahl. Die schlechten sind schnell aufgegeben worden. Die Leidtragenden waren die Gläubiger. Die guten Gesellschaften wurden mit den Mitteln der Hypothekenbanken groß gezogen. Die Gewinne wurden aber nicht zur Abdeckung der nicht unerheblichen Verpflichtungen benutzt, sondern zur Anammlung eines Familienbesitzes, der heute noch mehr als 50 Mill. betragen soll und in einer Vermögensverwaltung Erna Michael steht.

## Rattenfischfang von Schachtelegesellschaften

Der Aufbau dieser Vermögensverwaltungsgesellschaft Erna Michael, die

Frankfurt a. M. ist von Jakob Michael von langer Hand vorbereitet. Die Art und Weise der Durchführung ist geradezu genial zu nennen. Jakob Michael hat unzählige Gesellschaften in Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Holland usw. über den ganzen Kontinent. Er hat nun innerhalb dieser über den ganzen Kontinent verstreuten Gesellschaften eine Verschönerung hin und her vorgenommen, die zum Schluß dahin endete, daß die Anteile der gewinnbringenden Gesellschaften und die Gewinne in die Vermögensverwaltungsgesellschaft flossen.

## Erna Michael, vielfache Millionärin

Auf diesem Wege ist Jakob Michael wirklich beschlossener Mann geworden. Sein einziger Besitz ist heute eine für seine Verhältnisse sehr reiche Frau!

Seine eigentlichen Werte und die Hypothekendarlehen stehen heute in der bereits erwähnten Vermögensverwaltungsgesellschaft Erna Michael, deren Gesellschafter Erna Michael, Michaels Schwiegervater Sondheimmer, Michaels Schwager Sondheimmer jr. sind.

Der Steuerfiskus, die Gläubiger und besonders die deutschen Hypothekenbanken haben durch diese Transaktion das Nachsehen, denn die Vermögensverwaltungsgesellschaft Erna Michael schuldet ihnen ja nichts.

Frau Erna Michael ist eine der reichsten Frauen Deutschlands.

## Emil Köster Aktien unter Einfluß von Leonhard Tieh?

Unter diesen geschützten Umständen leitete der arme, mit Gemeindefinanzhandel sich eine neue Existenz gründende Jakob Michael vom Haag aus seine guten Unternehmungen weiter.

Zu den ersten guten Unternehmungen gehört in Deutschland unter anderem die Emil Köster AG. Die durch seine Hinterliste informierte Presse gibt bekannt, daß durch den Zusammenbruch des Michael-Konzerns die Rechte und Aktien der Emil Köster AG. auf die Leonhard Tieh AG. hauptsächlich übergegangen seien. Eine bemühte Jurellung.

Das gesamte Aktienpaket der Emil Köster AG. gehört nach wie vor Jakob Michael allein. Jakob Michael beherrscht wie gelangt, noch heute vom Haag aus die Emil Köster AG. allein und mit ihm die Beamtenaufwähler, Deutsches Familienaufbau (Defafaf). Allein in diesem Besitz liegen Werte in Höhe von 15-20 Millionen Mark von seinen Jakob Michaels. Wesentlich beeinflusst er seine anderen florierenden deutschen und weiteren ausländischen Unternehmungen.

## Behörden und Presse müssen eingreifen!

Es ist Pflicht der Behörden und der Presse, hier einzugreifen, um

Millionenwerte nach Deutschland zurückzuholen, wenn sie sich nicht dem Verdacht ausliefern wollen, Michael zu schonen. Der deutsche Steuerzahler darf und muß erwarten, daß die hierzu verpflichteten Stellen diesen Dingen nachgehen und nicht warten, bis nichts mehr zu holen ist. Es kann nicht angehen, daß ein Mann, der Deutschland fluchtartig verlassen hat, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen und die oben angeführten Machenschaften von langer Hand vorbereitet hat, heute noch den Genuß deutschen Kapitals und deutscher Arbeit genießt. Die noch in Deutschland befindlichen Vermögenswerte (Vermögensverwaltungsgesellschaft Erna Michael) gehören dem Staat und den anderen Gläubigern. (Hypothekenbanken.)

Trotz der regen Mitarbeit der vielen von Michael beschäftigten Hausjuristen mühte man sich wundern, wenn alle diese Maßnahmen einer gerichtlichen Nachprüfung standhalten. Jeder Mitarbeiter wird jedoch unter Eid bezeugen und angeben müssen, daß er in manchen Fällen vor der Durchführung der Transaktionen gewarnt hat. Jakob Michael hat diese Manipulationen nur zum Zweck des Vermögens-Vorteils der Vermögensverwaltungsgesellschaft Erna Michael durchgeführt. Interessant wäre es, wenn man Juristen über die Art solcher Transaktionen öffentlich einmal das Wort geben würde.

## Jakob Michaels Gewinnen und Grundbesitz gleichmäßig belastet

Jakob Michael ist nach Holland geflohen. Sein Gewissen ist ebenso belastet wie seine Grundstücke. Erkauntlich ist nur, daß bisher weder der Steuerfiskus, die Behörden noch die Hypothekenbanken und andere Gläubiger diesen Machenschaften tatenlos zugehört haben. Es ist vielleicht noch verständlich, daß die Hypothekenbanken einen neuen Skandal fürchten und lieber etwas flüchtiggehend behandeln, ehe sie die ihnen anfallenden Objekte durch Zwangsversteigerungen auf den Markt werfen müssen und ihre Aktionäre damit ins Bild sehen würden.

Wann wird sich die Staatsanwaltschaft endlich einmal mit den dem Konzern angeschlossenen Gesellschaften, besonders mit der Industrie- und Privatbank (Zooag) der Hausbank Michaels beschäftigen? Die Staatsanwaltschaft muß aber ihre besten und tüchtigsten Beamten mit dieser Untersuchung beauftragen, die dem Meer der Michaels Anwälte gewachsen sind. Wann wird die Staatsanwaltschaft prüfen, aus welcher Quelle die Werte der Vermögensverwaltungsgesellschaft Erna Michael kommen? Wer prüft die Devisenanschaffungen des Konzerns und deren Verbleib? Die Devisenbeschaffungsmasse möge einmal besonders prüfen, wenn die Aktien der Zentralbank auf gehört haben, deren Gegenwert in Devisen umgelegt wurden und nach Holland gingen?

## Wandlung von Köster-Schulden in Devisen und deren Abwanderung nach Holland

Die Industrie- und Privatbank (Zooag) war Besitzerin. Der Besitz wurde der Industrie- und Privatbank (Michael) unbenutzt, deshalb mußte auf einmal eine holländische Gesellschaft Besitzerin werden, die natürlich wiederum zum Schluß Erna Michael gehört. Es hat also Jakob Michael verstanden, der Industrie- und Privatbank, welche kurz vor dem Zusammenbruch steht, Werte zu entziehen und zweitens diese Werte auf ganz „legalem Wege“ über die Devisenbeschaffungsmasse ins Ausland zu befördern. Die Emil Köster AG. ist die Käuferin. Der Vorstand dieser Gesellschaft wird unter Eid bezeugen müssen, daß diese Aktien der Industrie- und Privatbank gehört haben. Auf Wunsch von Jakob Michael hat die holländische Gesellschaft die Aktien gekauft und zwar gerade mit dem Betrag, den Köster aus einer der vielen Transaktionen mit der Industrie- und Privatbank (Zooag) noch schulden bleiben „mußte“.

## Zutritt zur Börse entzogen

Aus so vielen Gründen ist es auch erklärlich, daß die Liquidation der bereits zusammengebrochenen Industrie- und Privatbank (Zooag) nur deshalb hinausgeschoben wird, weil man den Zeitpunkt der Offenbarung noch nicht für geeignet hält. Wie ist es möglich, daß ein Vandalenflüchtling seine in Deutschland verbliebenen Besitztümer vom Haag aus weiter beherrschen kann, ohne daß ein Steuererlöbnis oder sonst Beschäftigen ihn erlassen wird? Ist es nicht Signal genug, wenn der Vizepräsident Michaels der Zutritt zur Börse durch Entziehung der Aktienkarten verweigert wird, weil Jakob Michael es ablehnt, seinen Status voranzulegen, soweit überhaupt einer vorhanden ist?

## Appelle und Befehlsempfang im Haag

Diese Zeilen betreffen nicht aus dunklen Andeutungen. Es handelt sich hier um beweisbare Tatsachen. Die ersten Prüfungen werden dieses bestätigen und noch viel mehr als hier erzählt wurde, zu Tage fördern.

Ein ganzer Haufen von Angeklagten Jakob Michaels ist damit beschäftigt, der „Presse“ tiefste Informationen zu geben, wiewohl Michaels zu verschweigen. Die nationalsozialistische Presse ist aber nicht käuflich und wird es als ihre Pflicht annehmen, dem deutschen Vaterlande zu helfen und die Millionen des Vandalenflüchtling Jakob Michael zurückzugewinnen.

Die Vorstandsmitglieder der Deutschen Unternehmungen, auch die der Emil Köster AG., lassen allwissentlich nach dem Haag, wo Jakob Michael Appell abgibt, Befehle erteilt und Patrole ausläßt. Wann werden diesen Befehlsempfängern die Grenzübertritte gesperrt?

## Anfragen an Herrn Dr. Dietrich

Gefahren um die Kreuger-Anleihe

Berlin, 4. Mai.

Der Reichstag wird sich während seines kurzen Gastspiels u. a. auch mit der deutschen Kreugeranleihe im Zusammenhang mit dem von dem ehemaligen marxistischen Reichsfinanzminister Dr. Hilferding geleiteten Bündnismonopol zu beschäftigen haben. Es ist daher angebracht folgenden Tatbestand ins Gedächtnis zurückzurufen:

Durch Vermittlung des bekannten amerikanischen Bankhauses Lee, Higginson & Co. war seinerzeit dem Deutschen Reich ein Kredit in Höhe von 125 Millionen Dollar gegeben worden. Als Gegenleistung wurde dem Herrn Finanzminister bekanntlich das Bündnismonopol für Deutschland zugesichert. Dieses Ereignis wurde damals auf der einen Seite als „Friedensding“ als „Großtat“ angesehen, weil dadurch wieder einmal der marode Reichshaushalt „ausgeglichen“ wurde. Auf der anderen Seite konnte man nicht genug Lobpreisungen für das „Genie Kreuger“ finden, der es verstanden habe, Finanzinteressen mit der hohen Politik auf die glückliche zu verknüpfen. Die Systempresse jubelte ihm wohlwollend zu und konnte sich nicht genug darin tun, den nunmehr als größten Finanzhändler der Welt entlarvten Kreuger von allen Richtungen und Seiten zu bewundern. Doch alles dies konnte uns höchstens als Zeichen für die Fäulnis des ganzen internationalen Kapitalismus von Bedeutung sein. Aktueller ist und Nationalso-

zialisten die Frage, die wir an den jetzigen Reichsfinanzminister zu richten haben, und die oben erwähnten 125-Millionen-Dollar-Kredit betrifft. Dieser Kredit ist am 1. Oktober 1932 zur Rückzahlung fällig. Wo will Herr Dietrich an diesem Tage über 500 Millionen Reichsmark hernehmen?

Bereits am 28. Februar zeigte der Haushalt des Reiches ein Defizit von 1,08 Milliarden Mark auf. Nach der Möglichkeit der Beschaffung von Saluten in dieser Höhe, die zur Rückzahlung noch nötig sind, auch wenn diese Rückzahlung sich auf einige Monate erstrecken kann, wollen wir lieber gar nicht fragen, Der Mangel an Gold und Devisen, unter dem die sog. Deutsche Reichsbank ohnehin leidet, ist zu bekannt, als daß dies noch besonders zu betonen wäre.

Eine andere Frage aber haben wir in diesem Zusammenhang an den Herrn Reichsfinanzminister Dr. Dietrich noch zu richten: Stimmt es, daß er oder seine Beauftragten sich mit dem Bankhaus Lee, Higginson & Co. bereits über die Verlängerung des Kredites geeinigt haben? Da uns zuverlässig berichtet wird, daß dieses bereits geschehen ist, so bitten wir um Auskunft, unter welchen Bedingungen die Verlängerung der Rückzahlungsfrist ausgedehnt wurde.

Sind etwa neue Bestandteile des deutschen Volkvermögens verpfändet worden?

Wie sind die Zins- und Tilgungsbedingungen? Herrn Reichsfinanzminister Dr. Dietrich wären wir für eine präzise Antwort dankbar.

## Das Reich gewinnt den Gefrierfleischprozeß.

Berlin, 4. Mai. Nachdem bereits die 36. Zivilkammer des Landgerichts 1 die Schadenersatzklage des Reichsverbandes des deutschen Einfuhr- und Großhandels mit Gefrierfleisch sowie des Verbandes der Küchelanlagenbesitzer und noch anderer Verbände gegen das Reich kostenpflichtig abgewiesen hatte, da sich die Kammer im Gegensatz zu den klagenden Verbänden den Standpunkt des Reiches zu eigen machte, daß es sich in dem Vertrag wegen Verletzung mit Gefrierfleisch um kein Verbrechen privatrechtlicher Natur, sondern um einen staatlichen Hoheitsakt gehandelt habe, hat nunmehr auf die Berufung der Verbände hin auch der 25. Zivilsenat beim Kammergericht die Verbände kostenpflichtig abgewiesen, so daß das Deutsche Reich die Gefrierfleischprozesse gewinnen hat. Die klagenden Verbände hatten Schadenersatz in Höhe von 300.000 Mark gefordert, nachdem ein Verbot der Einfuhr ausländischen Gefrierfleischs ab 1. Oktober 1930 endgültig in Kraft getreten war. Die klagenden Verbände vertraten den Standpunkt, daß sie durch die Verordnung vom Jahre 1923 ein öffentliches Recht auf den gezielten Vertrieb von Gefrierfleisch für die Dauer von mindestens zehn Jahren erworben hätten, und ihnen dieses Recht nach der Reichsverordnung nicht oder doch nur gegen Entschädigung entzogen werden könne.

# Wo Tiere schreien, brüllen und trompeten

Von Gustav von Hahnke

„Tournée“ durch Mitteldeutschland! Tempo! Tempo! — stand auf der Bühne Sarrajanis, des berühmten und in der ganzen Welt bekannten bosnischen Musikmannes. — Heute noch in Düsseldorf, morgen schon Bremer in Hagen und bald wieder in Dessau. Der große Zirkus darf nicht ruhen; ruhen heißt ruhen. Es eilt von Ort zu Ort, von Kontinent zu Kontinent; denn Tiere wollen leben, Artisten fordern Gage und das Unternehmern soll bestehen. Der Ruf des Tages ist hier jetzt: Ausverkauftes Haus.

Pünktlich 10 Uhr kehrte ich im Reitgang, von wo der Regisseur Lindenlos drei Stunden lang Gruppe auf Gruppe vor Publikum schied — und doch ist Abmüdigung, jene Nacht ohne Schlaf, die sich fast alle Tage wiederholt —, die Nacht, da 1200 Hände angestrengt und anspannen, jene Nacht ohne Schlaf, die zum Tage wird.

„Sie wollen mit uns einen Tag und eine Nacht der neuen Spielstadt entgegenrücken?“ Eine Stimme reißt mich empor aus den Gedanken über dies Böllchen unter den Böllern. Es ist ein Planet am Sternenhimmel der Journalistik, Sarrajanis Presehe. „Wir sind eine Arche Noah auf Rädern“, fährt er fort, „und führen mit uns, was da freudig und fleucht, und wir sind ein Völkchen mit einigen hundert Menschen aller Rassen und Nationen, mit Menschen von gestern, heute und morgen. Da, wo es uns begehrt, schlagen wir unsere Zelte auf, unser Zeltzelt mit den vier Wänden und unsere Stadt auf Rädern.“

Ja, die rollende Stadt, ein Rundgang belehrt mich, daß dem so ist. Ein mächtiges Aufschneiden gibt's bei Sarrajanis Leuten nicht. Vorbei an mannigfachen Zier- und Böllereien geht unser Weg zu den Hunderten und aber Hunderten von Wagen, deren Transport von 250 schweren Autokolagen bewältigt wird. Vorbei an eigener Schmiede, Sattlerei und Schneiderei ins Regimentsviertel. Nr. 43, der Arbeitswagen des Direktors. Ihm zur Seite steht das Justizministerium, der Wagen des Juristen, das Finanzamt (Kasse groß geschrieben), die 147, das Konstabler-Prefektur, eine Redaktion auf Rädern. Die Herfisch, Haffel und waltet also der Presehe der Mann, der Tag und Nacht mit 800 Pferden über die Sandflächen jagt, der Mann, der ein Vierteljahr mit dem Zirkus reist und doch noch keine vollständige Vorstellung gegeben hat. Das ist der Mann, der unermüdlich, unerschütterlich die Presse bearbeitet.

Weiter durchkreist die hier endlose Stadt der Zelte, Autos und Zirkuswagen, vorbei an Licht- und Leuchtschiffen, halbes über die Räder eigener Zirkusgesellschaften und heute der Wärdere der François. Wer kennt sie auch nicht, die beiden, Vater und Sohn, Sarrajanis Zwergengänge? Eben stellt mir der Ballettmelster „Gipparodi“ den Junior vor und scherzend erklärend fügt er hinzu: „So klein wie er ist, hat er schon sieben Bräute, fünf weiße und zwei schwarze, alle vom Ballett. Wer schreiben's bloß ist auf, daß der Vater nichts erfährt.“ — „Giebe

ist eine Vergessensangelegenheit, darüber spricht man nicht“, erwidert Piffin der kleine Italiener, der trotz seiner 16 Jahre Paris und die Welt gesehen hat. „Man muß sich vors Publikum, auf Wiedersehen!“ Und der Knirps drückt mir die Hand. Ich folge ihm zurück, dorthin, wo die 10 000 Lampen glänzen.

Im Reitgang stehen die Balletttratten, sie scheren, lüften, lachen, andere wiegen sich im Takt einer Schlagmelodie, mit der das Orchester das Auftreten von Deutschlands ersten Schultze begleitet. Der Ballettmelster zählt sie noch einmal durch, vernimmt einige gar zu vorwiegende Schönen und endlich ertönt der schillernde Pfiff, der Sarrajanis Garde schöner Frauen aus aller Herren Länder in den Glanz der Millionen strecken schickt. Ja, die Rängen vom Ballett! Es sind die Junos und doch auch die Sorgenbrüder ihres Meisters, der ihrer wohl nicht ganz Herr werden würde, wenn nicht Frau Direktor Soffo-Sarrajanis oft selbst mit eiserner Strenge in die Reie eingreift. Man denke es sich nicht so einfach, an 100 Sarrajanis-Girls in Aktion zu halten, und so läßt Frau Soffo-Sarrajanis es sich nicht nehmen, bei jeder Probe, jeder Vorstellung selbst ihr wackelndes Auge über ihre Balletttratten zu werfen. Die Ballettgirls treiben ihre Stoffverwendung und doch — so flüstert mir ein Reutener ins Ohr — haben lediglich die Köpfe einer einzigen Ballettansammlung 12 000 Mark ge-

totet. Merkwürdig — sehr merkwürdig!

Zum 46. Male, da Sarrajanis aus Südamerika zurück ist, erschallt über dem Haupteingang das „Miß i denn, miß i denn zum Städtele hinaus“ und die Masse der Besucher und Reugierigen überflutet den Vorplatz, als bereits der Rhythmus schaffender Arbeit beginnt. Es löst sich auf ein ungehöriges Kommando der Riesenbau in kürzester Zeit auf. Ein Knaden, Hämmern, Schrauben, und kaum fünf Minuten später ist die stattliche Fassade nur noch ein nacktes Gerüst. Der Kapitän befiehlt: Alle Mann an Bord, und keiner ist, der sich drückt.

Überall wird emsig gepackt, verkauft und gerüstet. In den Autokolagen wird alles, was nicht nie- und nagefest ist, wie Stühle, Sessel, Schränke usw., angehängt bzw. festgebunden und schon rattert ein Lokzug nach dem andern auf die freie Landstraße hinaus. Marianne, die blonde Presehe, läßt mich einen leisen Blick in ihr Schloßgemach tun. Es ist ein freundliches Viertel im Wagen 71 mit roter Lampenpfeife, Stahl, Bambusgrat und Federbetten. Alles hübscher und schmecklich gehalten. An der Wand Photographien und Bilder. Gerade wie eine tolle Puppenkammer — mutet es an. Nebenbei haben die Brasilianerinnen sich eben zur Ruhe begeben. Nur ein Haus weiter, im Ballettswagen 148, zeigt sich noch reges Leben und seine leuchtenden Zylinder flackern ein und aus, bis endlich der Ruf ertönt: „Ballet einheizen und Licht aus!“ Daß auch werden sie davonrücken und in den Schlaf gewiegt werden. Ganz ist ihr Tageslauf und oft von entzückenden Balletttratten unterbrochen. Intensive Arbeit aber folgt schon dafür, daß es in ihnen im Zirkus keine Gekochene gibt, wie es Frau Soffo so oft erzählt.

Charakter unberücksichtigt lassen; tatsächlich können aber trübs Regenwetter, plötzlich aufsteigende Gewitterwolken oder Nebel den Eintritt der Dunkelheit bis zu einer Stunde und mehr verschieben. In solchen Fällen die richtige Schaltung rein gefühlsmäßig zu bestimmen ist mißlich, da das menschliche Auge bei den in Frage kommenden Helligkeitsunterschieden sehr unsicher und subjektiv urteilt. Deshalb hat das Elektrizitätswerk ein „elektrisches Auge“ vorgelegen, das unbeeinträchtigt immer auf Überforderung eines ganz bestimmten Dämmungswertes reagiert und dann ein Klingelsignal ertönen läßt. Der wichtigste Bestandteil dieses unscheinbaren Apparates, der an einer Mauerwand im Freien angebracht ist, ist eine elektrische „Photostelle“, bei welcher durch das einfallende Licht ein Elektronenstrom ausgelöst wird. Bei Unterbrechung des bestimmten Dämmungswertes wird dann durch das Ausbleiben des Elektronenstromes ein Relais in Tätigkeit gesetzt.

Dieses elektrische Auge signalisiert nun schon seit längerer Zeit, unter Berücksichtigung aller Unregelmäßigkeiten im Tageslicht, den jeweils richtigen Zeitpunkt für Ein- und Ausschaltung der Straßenbeleuchtung und dient damit letzten Endes auch der bedeutamen Aufgabe, zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs und Verhütung von Unfällen beizutragen.

Die Reichsmarine im Mai. Die Frühjahrsausübungen sind beendet, die Flotte erhebt nun Einzelprogramme, Ausbildung, Hochseebegänge und Geschichtsbesichtigungen. Einige Besuche sind auch vorgelegen, wie ja die Schiffe viel in den Häfen der Nordsee anzufragen sich werden. Das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ besucht Dithmarschen und vor allem Billau, dann folgt Divisionsausbildung und Artilleriebesichtigungen. „Hessen“ steht der Schiffsartillerieschule zur Verfügung. Kreuzer „Königsberg“ übt in der Nordsee und wird diese Übung mit einer Geschichtsbesichtigung abschließen. Kreuzer „Köln“ kommt nach Wilhelmshaven, um nach Pflingten einen Hochseebegang zu beginnen, ebenso Kreuzer „Leipzig“, wo der ältere Teil der Besatzung die Fachschule besucht, der jüngere seemannlich ausgebildet wird. Kreuzer „Emden“ wird, wie bekannt, im Mai seine Patenstadt aufsuchen, wofür ein großes Programm vorgelegen ist. Vermessungsschiff „Meteor“ wird eine Forschungsfahrt nach der Doggerbank, Elagerral und dem norwegischen Sognefjord machen. Die Torpedoboote machen Übungen, dabei besucht die 1. Halbe Flensburg, die 4. Bremen und Bremerhaven.

Herausgeber: Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans-Joachim von Siedow; für den Anzeigenenteil: W. Kasten, sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. — Für unerlangte eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Rücksendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Rotationsdruck: Weiser-Druckerei Bremen.

## Das „elektrische Auge“ beim Elektr.-Werk

Die Zeitpunkte für Beginn und Ende der Straßenbeleuchtung werden im allgemeinen für jeden Kalendertag dem sogenannten „Brennkaleender“ entnommen, der in Anlehnung an die Sommeruntergangs- und Aufgangzeiten, sowie unter Berücksichtigung gewisser Dämmungszeiten, für jeden Ort aufgestellt werden kann.

In den ersten Jahren nach Einführung der rein elektrischen Straßenbeleuchtung in Bremen (1919) erfolgte das Ein- und Ausschalten der einzelnen Lampen zunächst nacheinander durch Handabgabe. Eine große Zahl von Laternenwärtern war zu diesem Zwecke über das ganze ausgedehnte Stadtgebiet verteilt und ging zu einer täglich an Hand des Brennkaleenders festgelegten Zeit an, die für jeden Einzelnen vorgeschriebenen Straßenzüge planmäßig abzugehen und die Lampen nacheinander abends ein- und morgens auszuschnallen. Das bedingte trotz weitgehender Bezirksunterteilung immerhin noch beträchtliche Schlangen und erhebliche Stromvergeudung, da naturgemäß die zuerst geschalteten Lampen schon 1 bis 1½ Stunden vor Sonnenuntergang brannten, bevor die letzten Lampen gerade mit Eintritt der Dämmerung eingeschaltet wurden. Umgekehrt brannten morgens beim Löschen die letzten Lampen unnötig in den hellen Tag hinein, weil die erste Lampe erst mit Beginn der Dämmerung gelöscht werden durfte.

Die Soziale entrüstet Steuerzahler über eine derartige Stromverschwendung des Elektrizitätswerkes im Vergleich der Tageszeiten waren denn auch keine Seltenheit.

Nach eingehenden Versuchen wurde dann im Jahre 1926 für die Straßenbeleuchtung eine zentrale Schaltung mittels elektrischer Fernschalter eingeführt, die — im ganzen etwa 500 Stück — in Transformatorhäusen, Kabelverteilungsstellen oder besonderen Wandbüchsen untergebracht und über das ganze Stadtgebiet verteilt sind.

Jeder dieser „elektrischen Laternenwärter“ schaltet nun gleichzeitig eine größere Zahl von angeschlossenen Lampen (je nach der Größe ca. 10–50 Stück) auf einmal. Die Fernschalter selbst werden wieder durch besondere Schalttafel gruppenweise von einer Zentralfeste im Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes in der Hindorfstraße durch Druckknopfschalter elektrisch gesteuert.

Es wäre jetzt ein Leichtes, die Beleuchtung des gesamten Stadtgebietes momentan aufzuheben oder löschen zu lassen. Um den dadurch entstehenden Belastungsstoß auf die Stromerzeugungsanlagen zu vermeiden, wird die Einschaltung der 14 000 Lampen der öffentlichen Beleuchtung der über einen Zeitraum von etwa 10 Minuten ausgedehnt. Die im Brennkaleender festgelegten Dämmerungszeiten müssen naturgemäß den Witterungs-

## Familien-Anzeigen

Geburten: 1 Sohn Dr. jur. George A. Böning und Frau, Ruff ge. Degener-Griffow.

Verlobte: Hildegard Salenza mit Heinz Heßmer, Osterlangerstr. 38.

Verstorbene: — Anna Burdorf Witwe, geb. Beltmann, 77 Jahre, Carlshofenerstr. 66. — Anna Brandes, geb. Friedrichs, Bilslestr. 14. — Julius Schwarz, 48 Jahre, Blankenburgerstr. 6. — Anna Kriebitz, verw. Klatte, geb. Kofen, 54 Jahre, Vögnitzstr. 60 c. — Geline Hoffmann, geb. Hammann, 67 Jahre, Besselstr. 16. — Käthe Schulz, geb. Zangemann, 40 Jahre, Busestr. 35. — Maria Bovenmann, geb. Drenes, 66 Jahre, Huchting.

## Aufklärung

Akten einer sogenannten „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Heilbrunnentherapie“ versuchen auf Grund der Erfolge der weltberühmten Joachimsthaler Radium-Erzeugnisse, ihre Radiumkompressen und Trankbücher zu verkaufen. Die echten St. Joachimsthaler Radium-Extrakte sind nur zu beziehen durch die Radiumchemie, Bezirksleitung Bremen, Fr. Fahl Kaufmannmühlkamp 11, Ruf: Weiser 3821

## Gratis jede Woche 1 Pfund Kaffee!

Um unsere 3 besonders preiswerten Kaffeesmischungen weiter einzuführen, nimmt

jeder Käufer von 1/2 Pfd. Kaffee

durch laufende Einzeichnung in eine Kundenliste an einer großen Gratiseinführung teil. Die Preise bestehen in längerem oder kürzerem Gratis-Kaffeebezug.

3 Sorten: RM 2,00 pro Pfd. für sparsame Hausfrauen RM 2,20 „ für Sonne und Festtage RM 2,80 „ für den verwöhnten Gaumen

Eggers & Volkmann Kaffee-Großhandlung Buchstraße 50, nur 30 Schritte am Domshof.

## Fahrschule

Edmund Wini

Georgstraße 65

Roland Nr. 7341

## Hypothekengelder

als auch kleine Posten von RM 200 an, nach wie vor günstig. Auch nach auswärts.

Friedr. Schröder

Blankenburgerstr. 27

## Zu vermieten

Freundl. möbliertes

Zimmer

mit best. Verpfleg.

Reederstr. 13

beim Osterdeich

## Sieht die

3 3 3

weiter!

## Stadttheater

Heute

Montag, 16 Uhr: Geschlossene

Vorstellung für Erwerbslose:

Minna von Barnhelm

20 Uhr: 38. Vollständige Vorst.

für den Arbeiter-Bildungs-

Anschluß:

Angelina

Dienstag, 19.30 Uhr, 180. Ab.-V.

Lohengrin

Mittwoch, 20 Uhr, 181. Ab.-V.

Die entzückende Lustspiel-Oper

Kleider machen Leute

Donnerstag, 20 Uhr, 182. Ab.-V.

Fra Diavolo

Freitag, 20 Uhr, 183. Ab.-V.

Angelina

Sonnabend, 20 Uhr, 184. Ab.-V.

Der Bauerngeneral

Sonntag, 19.30 Uhr, 185. Ab.-V.

Vierte Vorstellung

im Wagner-Schiffspiel-Jahns

Die

Meistersinger von Nürnberg

Montag (Pflingten), 20 Uhr,

186. Ab.-Vorst.

Der Bauerngeneral

Dienstag, 20 Uhr, 187. Ab.-V.

Undine

Vorverkauf täglich!

Die Abonnements-Gutscheine laufen mit Schluß der Spielzeit ab und haben für die nächste Spielzeit keine Gültigkeit mehr.

## Dienstag, den 10. Mai spricht Bg. Heider

Mitglied der Bürgererschaft

im Café Lehmkuhl, Waller Heerstraße

über:

## Die SPD. verschiebt

## die Sozialversicherung

N. S. D. A. P., Ortsgr. Bremen  
Sektion Westen



Eintritt 30 Pfennig — Erwerbslose 10 Pfennig

## Aus Bremen Stadt und Staat

## Die Volkszeitung lügt

In der „Bremser Volkszeitung“ erschien am Sonnabend ein Artikel mit der Schlagzeile: „Riesiger Mordanschlag.“ In diesem Artikel wird gefügt, daß ein Maurer namens Kuschneider von einem 23jährigen Nationalsozialisten Karl Langenstein erschlagen worden ist.

Es gibt im Bereiche des Gaus Platz, und damit in der ganzen NSDAP, keinen Parteigenossen namens Karl Langenstein, insonderheit auch keinen ehemaligen SA-Mann dieses Namens.

Es handelt sich hier um den raffiniert angelegten Versuch, eine Wirkungsstrecke der NSDAP an die Nachschöpfung zu fangen.

Die NSDAP, Gau Altpreußen, stellt ausdrücklich fest, daß es sich hier um eine Lüge handelt, wie sie plumper jeit langem nicht mehr versucht wurde.

## Kriegsschiffbesuch in Bremen

Lebhafte Begrüßung der Gäste im Freihafen  
Die 4 Torpedobootsflottille traf Sonnabend vormittag zu einem hoffentlich Besuch im Bremer Freihafen ein. Die Flottille, die sich betrieblauf auf einer Übungsreise in der Nordsee befand, besteht aus den Booten Albatros, Kondor, Falke und Möwe und dem Flottilienführerboot Seeadler. Eine stattliche Menschenmenge hatte sich zur Begrüßung der Marinegäste im Freihafen 1 eingefunden, als die Kapelle des Bremer Vokalchor aus der Nordsee mit dem Flaggengesänge begrüßte. Anschließend bot die Kapelle ein Standkonzert, während welcher Zeit sich der Leiter der Marineinfanterie Bremen, Kapitän z. S. Wolf, an Bord zur Besichtigung der Besatzungen und Offiziere begab. Die der sogenannten Raubvogelflotte angehörenden Boote stellen den modernsten Typ der Torpedoboots der Nachkriegszeit dar und unterscheiden sich wesentlich von den Vorkriegsbooten. Überwiegend vernebeln die Schiffe in Bremen, um dann ihre Übungsfahrten in der Nordsee fortzusetzen und am 12. Mai nach Wilhelmshaven zurückzufahren.

Der Seeverkehr in der Weserschiffen. In der Woche vom 24. bis 30. April kamen an: 99 Schiffe mit 139.961 MTR. und 65.667 Tonnagen Ladung, davon in Bremen-Stadt 77 Schiffe mit 95.580 MTR. und 42.276 Tonnagen Ladung. Es gingen ab: 93 Schiffe mit 141.505 MTR. und 27.910 Tonnagen Ladung, davon in Bremen-Stadt 71 Schiffe mit 88.348 MTR. und 27.228 Tonnagen Ladung.

## Neuer Generaldirektor im Norddeutschen Lloyd

Wie bereits Mitte März verlautete, schwebten Besprechungen, die eine Entlassung der Leitung des Norddeutschen Lloyd Bremen durch Verlegung einer finanzpolitischen Kraft in die Verwaltung zum Ziele hatten. Schon damals haben Verhandlungen stattgefunden, die wurden inzwischen mit einer Reihe von Persönlichkeiten weitergeführt. Zur engeren Wahl standen u. a. Reichsbankpräsident Dr. D. Hjalmar Schacht und Minister a. D. Dr. A. Brüning. Die Verhandlungen sind zur Stunde aber noch zu keinem Ergebnis gekommen. Es ist aber anzunehmen, daß im Laufe dieser Woche, spätestens bis kurz nach Pfingsten, eine endgültige Regelung getroffen werden wird.

## In der Wohnung verstoßt aufgefunden!

Die fast 84 Jahre alte Witwe Werz, Simonstraße Nr. 14 (hinter Neidemeister & Ulrichs), wurde heute nacht gegen 2.15 Uhr verstoßt in ihrer Wohnung aufgefunden.

Um 1 Uhr kamen ihre Söhne nach Haus, die noch nichts bemerkt hatten. Die Ursache des tödlichen Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

Wegen Mischhande verhaftet. Festgenommen wurde ein älterer Arbeiter, der geständig ist, nach dem Tode seiner Frau mit seiner Tochter längere Zeit in sträflichem Verkehr gestanden zu haben.

## Stadttheater

## A. Zentgraf: „Kleider machen Leute.“

Am Schluß einer arbeits- und erfolgreichen Opernspielzeit gelangte ein in Bremen bisher noch unbekannter Wert des 60jährigen hiesigen Komponisten Zentgraf zur Aufführung, dem man schon auf Grund des lyrischsten und geschäftig abgefaßten Textbuches, einer librettistischen Nachbildung von Gottfried Keller's Novelle „Die Leute von Seldwyla“, mit Spannung entgegensehen durfte, weil es interessant war, zu erfahren, welche musikalische Gestaltung Zentgraf dieser eigenartigen romantischen und an Spinnwebdramen erinnernden Angelegenheit gegeben hatte. Es war vorweg zu nehmen, die Erstaufführung brachte dem Wert dank der bis in alle Einzelheiten liebevollen Einstudierung der köstlichen Bühnenbilder Herrn Schönlank's, die der sorgfältigen, auf Stilleckheit und natürliche Wirkung bedachten Inszenierung Herrn Dr. Veders den kimmungsreichen Auf-

## Die Jugend will Deutschland!

## Werbeabend der Nationalsozialistischen Jugendbewegung des Bremer Ostens

Das war nicht Partei, wie Jugend es auch aus ihrem natürlichen Empfinden heraus ablehnt, Exponent einer Parteigruppe zu sein. Sonnabend abend zogen Kolonnen des jungen, erwachenden Deutschlands im Bremer Osten auf. Sie marschierten zwar nicht in den Straßen, — ein Parteiystem will ihren Trieb nicht hören. — Im großen Saale des Casinos legte Bremer Jugend Zeugnis davon ab, daß in ihr nur ein Feuer brennt, ein Gedanke lebt:

## Wir wollen nicht uns, wir wollen Deutschland!

Den Eltern galt der Werbeabend dieser Jugend aller Stände, um ihnen zu beweisen, daß nicht parteipolitische Verbeugung ein einziges Deutschland wieder erschaffen kann, kein Klassenkampf, sondern vielmehr der kämpferische Wille zur Überzeugung des Volksgenossen, der heute noch im marxistischen Lager steht. Mit Eifer waren alle bei der Sache und wie sie aufmarschierten, Trupp für Trupp, mit ihren Fahngruppen und auf der Bühne spielten, da konnten nur den jungen Freunden und den Eltern, die äußerlich zahlreich herbeigekommen waren, die Augen freudig leuchten, so daß es für manchen nur eine Antwort geben konnte:

## Wir wollen auch mitmarschieren!

Das Programm des Abends hatten die Jungen selbst ausgewählt.

Sektionsführer Fischer begrüßte die Gäste, besonders die Eltern, die sich einmal das Leben und Treiben in der NSDAP (Nationalsozialistische Jugendbewegung) anschauen sollten. Das Wiener Arbeiterlied: „Es preißt von allen Dächern“ folgte.

haben. — Nähere Einzelheiten sind im Augenblick nicht zu erfahren.

Wenn die Kette reißt... An einem Kraftwagen der Straßenreinigung riß die Steuerkette, so daß der Führer mit seinem Wagen gegen einen Baum fuhr. Der Kraftwagen wurde beschädigt und der Führer verletzt.

## Kann denn 'n Göw ol' jucken?

Scharen von Kindern ziehen in diesen Tagen hinter Saragatins (sonderb. Kellame mit frähen- den Augen und roten Backen her. Eins-zwei, eins-zwei, geht es im Rhythmus der Marschmusik. Man muß fix austreten, wenn man mitkommen will. Aber es wird geschafft. Am 9. Mai kommt Saragatini nach Bremen! „Ihlo! es aus dem Rachen des Göwen, „Kann denn 'n Göw ol' jucken als 'n Minch?“ vermutet sich eine kleine fischstäbchen-Deern. „Den negten Mai!“ Denn geht wo! all heu na Bremen!“ Und dann fällt die Marschmusik wieder ein. Und so geht es die eine Landstraße, so geht es die andere Landstraße. Und die Erwachenden stehen in der Däusert und lachen und winken.

Deutsches Feld- und Ehrenzeichen Bremen. Leihfin fand im Restaurant Söllner, Knochenhauerstraße, ein gemütlicher Abend statt. Unter Austausch heiterer und erster Fronteierlebnisse vergingen die Stunden allzu schnell. Den Kameraden Stülten und Söllner wurde für ihre treue Mitarbeit die Anerkennung ausgesprochen. Kamerad Johannes bedauerte, daß der Musikdirektor Stülten den Verein verlassen muß. Er gab bekannt, daß in Bremen heute 675 alte Frontsoldaten Träger des F. E. S. seien. Die von Prof. Longardt angefertigte Elzige eines Frontsoldaten fand lebhafteste Anerkennung. Vortragende werden voraussichtlich die nächsten Abende ausgefallen. Der nächste gemütliche Abend findet am 11. Mai im Restaurant „Zum Senator“ am Fiedelhofen statt. Gäste sind herzlich willkommen, können zugleich, wenn sie Freude daran haben, im Juni mit nach Hamburg fahren. Anmeldungen nimmt der Bezirksleiter des D. F. E. Johannes, Ratteperstraße 66, entgegen.

Nachdem Schufen und nicht zuletzt der mit dem Geist dieser Musik aufs innigste vertrauten musikalischen Leitung Herrn A. Zentgraf's, einen beachtenswerten Erfolg. Ein andere Frage ist es, ob das Wert in der von Komponisten gebotenen musikalischen Form so viel Mühe und Arbeit lohnte und ob nicht eine Musik in schärferem, konzentrierter oder, um an zeitgenössische Meister zu denken, in pittoreskem Stil, dem an sich romantisch-lyrischen Stoff eine passendere und sympathischere Ausdeutung gegeben hätte. Wie der Titel des Wertes, „Kleider machen Leute“, andeutet, soll doch die Torheit einer vornehm-gemessenen, engstirnigen Gesellschaftsklasse dem Gefährter preisgegeben werden, mehr noch als das arme Schneiderlein, dem kein einziges Bad und Gut, ein stattlicher Mantel und eine feudale Pelzmäntel zum Verhängnis werden und der sich durch seine wertvollen Innensinnlichkeit ein liebevolles Mädchen aus „bester Familie“ gewinnt. Bedenkt man zu diesem Zweck einen solchen archaischen Auf-

Der Bezirksführer Jung entwidelt kurz und klar die Ziele der NSDAP, spricht davon, daß dieser Jugend Nachkriegserlebnis und Arbeitslosigkeit richtunggebend geworden sind, zu lieben und zu hassen. Jung zu lieben jeden Volksgenossen, fanatisch zu hassen die Feinde des Volkes. Das deutsche Jungvolk, die Kleineren und die NSDAP. Werbeabteilung stellen erste lebende Bilder vom Lagerleben und Kampf.

„Jugend im eisernen Ring“, mahnt ein Gedicht. Da erschienen zur Ueberzeugung und Freude zwei Gäste vor der Bühne: Prof. Langhans-Wänden trägt Kampfgedichte vor, schlägt die Brücke zwischen Nord und Süd; der Gauführer Högere-Obenbürg spricht der Jugend seine Anerkennung aus: Verbote können unseren Weg nicht aufhalten! Viele hundert neue Kämpfer sind im Gange bei den nationalsozialistischen Jugendfronten. Baden und glühend im Eifer, wuchst im Ausbruch, ruft ein Jugendlicher, ein kleiner Rezitationskünstler, zum Applaus. Eine kleine Theateraufführung: „Hier geht er hin, da geht er hin“, frei von enger politischer Tendenz, gibt ein treffendes Zeitbild des Alltagslebens. Ganz groß jedoch ist ein Verwandlungskünstler (wie hat sich nur der Sektionsführer verändert) in der Darstellung. schulfähiger Philosophie und moderner Feminität. Und alles Begabung durch ein fabelhaftes „Stimmregister“. Pyramiden stellte eine Turnergruppe. Als Abschlussspielung: Das erwachende Deutschland. Das alte stürzt. Ein Abend unter Jugend verbringen bedeutet einen Maientag in Deutschland erleben.

Geflügelzuchtverein „Bremen“ e. V. (VZG.) Monatsversammlung am Dienstag, 10. Mai, 20.30 Uhr, bei Harns, Tiefen. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung sind Mitteilungen über verlässigen Reizen und ein Vortrag des Herrn Wäler: Allgemeine über Taubenzüchtung und Erhaltung der Farbzüchtung pp. von Harns tauben an Hand eigener Zeichnungen. Gäste, besonders dem Verein noch fernstehende Taubenzüchter und die Mitglieder der übrigen Geflügelzuchtvereine, sind herzlich willkommen. Die Sachkunde des Herrn Vortragenden ist den Züchtern allgemein bekannt.

Wochenplan des Stadttheaters. Heute, Montag: Vorstellung für die Erwerbslosen. Abends: Gekochene Vorstellung. Dienstag, 19.30 Uhr: „Hohengrün.“ Mittwoch, 20 Uhr: „Kleider machen Leute.“ Donnerstag, 20 Uhr: „Mutter muß heiraten.“ Freitag, 20 Uhr: „Angelina.“ Sonnabend, 20 Uhr: „Der Bauerngeneral.“ Sonntag, 18.30 Uhr: „Die Weiserfinger von Nürnberg.“ Pfingstmontag, 20 Uhr: „Der Bauerngeneral.“ Dienstag, 20 Uhr: „Ludine.“

Bremer Wolke-Markt. Bremen, 9. Mai. Die Haltung der Lebensmittel war gegen die Vorwoche unverändert. Das Kammzuchtgeschäft verlief schleppend. Die Nachfrage nach Merinos: Jagen war weiterhin gering, wogegen grobe Grobweide vermehrte Umsätze zu verzeichnen hatten. Das Wollehandelsgeschäft verlief still. Einige Umsätze fanden in carbonisierten Cap-Wollen statt, während der Absatz in gewaschenen Cap unbefriedigend war. Das Vörsenangebot war nur klein. Auf der niedrigen Wertstufe bestand für Kammzucht Kaufneigung, die sich auf alle Qualitäten erstreckte. Die Preise waren gegen die Vorwoche gut behauptet.

Bremer Getreide-Bericht. Bremen, 9. Mai. Weizen: Manitoba 1.605 unverzollt, Baruko (80 Kilogramm) 5.30 unverzollt. Gerste: Rufen 9.40 unverzollt, La Plata 9.35 unverzollt, Donau 9.30

verzollt. Hafer: Rufen. Weizhafer (56 Kilogramm) 9.80. Mais: La Plata 7.90 unverzollt, Donau Galfog 7.35 unverzollt. Tendenz: stetig.

## Aus der Umgegend

## Leit Bäder.

Frage. Der Bücherwart der hiesigen NSDAP-Ortsgruppe weist darauf hin, daß die Bücher an Parteigenossen kostenlos ausgeliehen werden und bittet, regen Gebrauch von dieser Einrichtung zu machen. Ausgabe der Bücher erfolgt im Vereines-lokal. Ebenfalls sei darauf hingewiesen, daß auch Nichtmitglieder aus der Partei-bibliothek wissenswerte Bücher entleihen können, für 5-10 Pf. Leihgebühr. Die Parteigenossen werden gebeten, die schon im März entlehnten Bücher möglichst bald wieder zurückzubringen.

## Ein Schulfädchen angefallen.

Ottendorf, 2. Mai. Auf dem Nachhausewege von der Schule in Ottenbruch wurde ein Mädchen von einem Wanderburschen angefallen. Der Mann versuchte das Mädchen in eine Baumhöhle zu ziehen. Das Mädchen konnte sich aber losreißen und flüchten. Der Unbekannte konnte noch nicht gefaßt werden.

## Tödlicher Sturz mit dem Fahrrad.

Dobrot, 2. Mai. Die Frau des Badermeisters C. kam mit ihrem Fahrrad auf Arenschlachtenmoor zurück und stürzte aus einer nicht zu erklärenden Ursache. Ein vorüberfahrendes Auto nahm die Schwerverletzte und brachte sie in ihre Wohnung. Ein hinzugerufener Arzt stellte einen Schädelbruch fest, an dessen Folgen die Frau noch am selben Abend verstarb.

## Wenn man auf dem Rade unfähig ist.

Specken, 2. Mai. Am Sonntag nachmittag fuhr die 12jährige Tochter des Kapitäns Debedin mit ihrer 10jährigen Schwester auf dem Fahrrad nach Brodeswalde. Das Mädchen wurde plötzlich von einem Kraftwagen erfasst und überfahren. Es erlitt so schwere Verletzungen, aus der Brust, daß es im Guckader Krankenhaus, wohin es sofort gefaßt wurde, starb. Das Mädchen soll noch sehr unfähig auf dem Fahrrad gewesen sein, so daß den Kraftfahrer keine Schuld trifft.

## Ein siebenjähriger Junge als Brandstifter.

Gräpel, 2. Mai. In einem Schuppen des Gastwirts Hinrich Tiedemann brach Feuer aus, dem zwei Schuppen und das Wohnhaus aus dem Opfer fielen. Die Entstehungsursache war zunächst nicht zu ermitteln, obwohl man sofort mit einer vorläufigen Brandstiftung rechnete. Mit Hilfe des Schullehrers ist es der Landjäger gelungen, die Ursache des Feuers rekonstruieren zu lassen. Der 7-jährige Sohn des Gastwirts hat eingestanden, das Feuer angelegt zu haben. Der Junge hatte sich in der elterlichen Wohnung eine Streichholzschachtel angeeignet, in der sich noch ein Streichholz befand. Er ging in den Schuppen, entzündete das Streichholz und warf es in einen Strohhafen. Als die Flammen hochschlugen, warf er die Schachtel in die Flammen und lief dann fort. Das Kind soll geistig nicht ganz normal sein.

## Gäste der Ostfriesischen Fahr- und Reisschule.

Leer. Als Gast der Ostfriesischen Fahr- und Reisschule weilte hier der Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Vizeadmiral Tullsen. Er besichtigte unter Führung des Vorstehenden, Landwirt Dizinga-Holtgast, eingehend die Anlagen und den Betrieb der Schule. An der Besichtigung nahmen auch Geheimrat Kleine, Bürgermeister Dr. vom Bruch, Fregattenkapitän Braune sowie das Offizierskorps des zurzeit im Hafen von Leer liegenden Fischereifischbootes „Elbe“ teil.

Stimmlich vermochte er sich nicht immer durchzusetzen. Herr Böhm gab den überflüssigen Rollen, bühnen Wägen, an die sich recht unbedarft alle, stählischen Typen stellen die Herren Schweinsberg und Birtenfeld als wohlgeachtete Stammschaffende der „Bage“ auf die Szene; das Quartett sang sehr fein abgestimmt. Auf dem rechten Platz fanden Herr Pappe als Wit mit seinem profunden Witz und seinem naturgetreuen witzenden Spiel, Frau Pattini als richtige Wirtin. Als Kellerjunge vertrat die Jarmila Barton ihr schmerzliches Amt. Herr Kraus war gleich gut als Kutscher und Umkleer, während die Herren Achenbach als Meister, Percy und Geizner als Schmiedegesellen lachte Herr Parg als Prologus der Komödie ihre kleineren Rollen erfolgreich durchführten. Die mit großer Sorgfalt einstudierten schwierigen Chöre machten alle Ehre.

Witt Eilers.

## Ist das Stahlhelmgeist?

Freitag abend, nach Schluß des Expeditionsabends der Sektion Schwabhausen, lehrte der Parteigenosse L. auf dem Heimwege gegen 12 Uhr in der „Concordia“ ein, um ein Glas Bier zu trinken. Beim Betreten des Lokals stellt der B. fest, daß das Personal von Stahlhelmen besetzt war. Er setzte sich nichtsahnend an einen freien Tisch, wechselte aber seinen Platz, nachdem er einige seiner früheren Stahlhelmkameraden erkannt hatte. Kaum hatte der B. an diesem Tisch Platz genommen, da rief der Reichshändler Wilhelm B. den nach von ihm führenden Stahlhelmer an seinen Tisch und erklärte ihm, so daß es laut und deutlich im Lokale vernehmbar war:

**Wie können Sie sich mit einem solchen**

**Wesen noch an einen Tisch setzen?**

Unser Parteigenosse sah in dieser Frage mit Recht eine Ehrbeleidigung. Er stand sofort auf und erklärte Herrn B. u. a.: Er fände es unerhört, daß er Kameraden aufstehe, sich nicht mit ihm an einen Tisch zu setzen. Dabei hat unser B. seit dem 5. Mai 1920 — also über 12 Jahre — mit kurzer Unterbrechung dem Stahlhelm als aktiver Kämpfer angehört. — Wir stellen fest, daß im vorliegenden Falle, von dem wir hoffen, daß er nicht grundsätzlicher Natur ist, der Stahlhelmer B. seiner Sache bestimmt keinen guten Dienst erwiesen hat. Stahlhelmgeist ist solches Verhalten nicht!

Wir müssen unser Vernehmen auch darüber ausdrücken, daß der am Nachbarrisch führende Ortsgruppenführer der Stahlhelm-Ortsgruppe Schwabhausen nicht eintritt.

## Einrichtung des Ehrenmals der Fleischer-Jungung

Damm und Siegesbanner als Symbol der Fleischer-Jungung grüßen an der Straße des Alltags vor dem Schlachthof seit gestern vormittag in einem Gefallen-Denkmal den Wanderer, der dort vorbeizieht. Die Fleischer-Jungung Bremen hatte gestern Denkmalsfeier. Die im Weltkrieg gefallenen Berufscollegen galt es zu ehren. Ausdruck der Dankbarkeit ist jenes würdevoll-schöne Ehrenmal, das gestern geweiht wurde. Pastor Dobe hielt die Weihepredigt: Gefallen in der heiligen Pflicht. Dieses Motto sollte der Geschiede über den Weisheit. Der Obermeister Schiffer über alle, die am Gelingen und der Vollendung des Werkes mitgeholfen haben. Mitbestimmend sei gewesen, das Denkmal an die Stätte des Wirkens zu setzen. Fleischerverbände und Vertreter der Stadt bekräftigten Anteilnahme an der Feier. Der „Frauenkreis der Bremer Fleischer-Jungung“ und die „Gewerkschaft Bremer Fleischer“ umrahmten mit einigen Reden die Weisheit. Er ist schon so, der Fleischer hat, wie der Obermeister dankend betonte, seine Seele in das Denkmal hineingelegt. Das Denkmalbild bezeugt den Weisheit.

Hatte der Festzug von dem Schlachthof seinen Anfang genommen, so fehlten die Teilnehmer unter den Mägen der Weisheit-Kapelle wieder dort hin zurück. Unter den Festzugsteilnehmern nahmen sich der Nachschub der Weisheit und Junggeheulen in ihrer schmalen, weißen Verkleidung mit den Schlagreifen besonders gefällig aus. Mägen, Verkleidung in der Handwerks-tradition und das Denkmal der Gefallenen auch der jungen Generation dieses deutschen Handwerkszeuges ein mahnendes Symbol der Pflicht und Treue bleiben.

**Entwurf der Hafengebühren im bremischen Staatsgebiet.** Wie wir erfahren, hat der Senat eine Verordnung über die Entwertung der Hafengebühren fertiggestellt, die dieser Tage der Öffentlichkeit übergeben werden wird. Die Entwertung der Gebühren, die ähnlich der bereits in Hamburg durchgeführten Entwertungssatzung sich auf den Umschlagverkehr, die Hafengebühren usw. beziehen, dürfte zu einer Belebung des Schiffverkehrs in den bremischen Häfen nicht ganz unwesentlich beitragen.

**Zahlreiche Weizen für Hühnerhalter.** Um die Zahl der auszufallenden Weizenmenge möglichst zu verringern und dadurch die Wertigkeit zu beschleunigen, können die Einzelhändler durch Zusammenstellung von Sammellosen die Bezahlung der Weizenmenge für ihre Auftraggeber übernehmen. Der einzelne Hühnerhalter braucht nur durch Namensunterschrift in der Sammellose seines Auftrages zu bestätigen, daß er den Weizenantrag gegeben hat. Alles weitere kann er dem Einzelhändler überlassen. Die Bezahlung von Weizenmengen über kleinere Mengen unmittelbar beim Geschäftsbüro des Sammellosen für den Auftraggeber Zeitverlust mit sich, weil solche Anträge erst nach Entwertung der Sammellosen bearbeitet werden können. Aufträge über weniger als 100 Kilogramm sind überhaupt nicht zulässig. Das Geschäftsbüro des Sammellosen wird aber, daß die Kreditlinie des Einzelhändlers in angemessenen Grenzen bleibt. Mit den in Frage kommenden Organisationen ist vereinbart, daß die Spanne zwischen dem Marktpreis des Weizenbrot und dem Einzelhandelspreis ab Lager des Händlers bei Lieferung von mindestens 1 Zentner nicht über eine Reichsmark hinausgeht. Für die Lieferung kleinerer Mengen, für Lieferung frei Haus des Hühnerhalters und für Kreditierung des Rechnungsbetrages steht dem Einzelhändler ein handelsüblicher Aufschlag zu.

## Nicht zerschlagen, sondern helfen

Von einem Mitglied des Ringes der Bauwirte wird uns geschrieben:

Die erste Gläubigerversammlung hat stattgefunden. Nach Ausführungen des Kontursverwalters sind lauge Geschäftsführung und fallende Dispositionen im Verein mit der Vertrauenskrise, hervorgerufen durch die Zusammenbrüche in der Wirtschaft und bei den Geldinstituten, Ursache der Verhängung des Konkurses. Dieses geschah in einem Augenblick, als die jetzige Zeitung für sich künden konnte, die Vertrauenskrise halbwegs überwunden zu haben. Hierin liegt eine große Tragik. Die Mitglieder aber sehen, wie auch die Gläubigerversammlung aufs neue bewies, mit ihrer Zeitung zur Sache. Insbesondere da sie aus berufenem Munde wissen, daß Verletzungen im Sinne des Straßengesetzes nicht vorliegen. Dieses Bewußtsein macht die Bauwirte stark und haben sie sich demzufolge zur Abwendung des Konkurses zu weiteren Anstrengungen im großen Umfange bereit gefunden. Doch genügen die eingegangenen Verpflichtungen nicht! Hier helfend eingreifen, wäre eine dankbare Aufgabe der Reichs- bzw. Bremischen Regierung. Denn sobald die Bauwirte wieder fest sind, werden aufs neue Darlehen vergeben und aufs neue Arbeit, Brot und Wohnung geschaffen. Und mithin geholfen werden, die Arbeitsnot zu beheben. Die Reichsregierung wird in ihrem Vorhaben, Arbeit-

lofe auf dem flachen Lande anzufiedeln nachdrücklich unterstützt und die Frage der produktiven Färbung wäre bei einer Hilfe in die Praxis umgesetzt. Das investierte Geld, das sonst den Arbeitslosen ohne Gegenleistung gegeben wird, wäre im Sandumdrücken eingetaucht. Wir dürfen nicht zulassen und können es uns in unserer gegenwärtigen Notzeit nicht leisten, daß eine Wirtschaftsorganisation, die durch das Zusammenfallen von Kapitalanlagen in einer kurzen Spanne Zeit für 5,2 Millionen Arbeit geschaffen hat, zugrunde geht. Ist doch die Reichsregierung selber durch die Finanznot in der Frage der Arbeitsbeschaffung gemäßigter zur Passivität gezwungen und nach Meinung des Reichsarbeitsministers Dr. Gernigold ist in naher Zukunft mit einer Belebung des Arbeitsmarktes nicht zu rechnen. Selbst der kürzlich in Berlin stattgefundene Gewerkschaftsfesttag sieht keinen Ausweg aus diesem Dilemma. Deshalb: Nicht zerschlagen, sondern helfen!

Ohne zu diesem Thema grundsätzliche Stellung zu nehmen, stellen wir nur fest, daß hier wieder einmal ein Beweis dafür vorliegt, daß alle Klänge, zu gefundenen Wirtschaftsformen zu kommen, scheitern müssen, da das System durch seine Naturordnung, und Steuerpolitik die Wirtschaftskraft aller Volksschichten zerstört und dadurch alles wirtschaftliche Leben lähmt.

Der für die Bezahlung größerer Mengen aufgestandene Aufschlag von 5 v. H. auf die nach der Hühnerzahl errechnete Menge verleiht dem Einzelhändler als Ausgleich für den bei der Verteilung entfallenden Schwund.

## Sommer-Urlaubsarten nicht vor dem 1. Juni.

Wie die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, sind mit der Einführung der Sommer-Urlaubsarten so umfangreiche Vorarbeiten verbunden, daß es unmöglich ist, den hiesigen zahlreichen Erholungssuchenden, die Bahnpreisermäßigung etwa am 15. oder 22. Mai einführen zu können. Am besten die Verteilung und Verteilung der vielen Tausenden von neuen Fahrkarten für alle Bahnhöfe sei in für einen Zeit nicht durchzuführen. Ein früherer Einführungsstermin, als der 1. Juni, könnte daher nicht in Aussicht gestellt werden. Für eine große Zahl von Urlauben würden die zum Pfingstfest ausgegebenen Karten benutzt werden können, die vom 11 bis 23. Mai mit einer Fahrpreisermäßigung von einem Drittel gelten.

**Kurztelogramm.** Wegen der seit Mitte Februar d. J. seitens der Deutschen Reichspost eingeführten sogenannten Kurztelogramme hat die Nachrichtenstelle des Reichspostministeriums ein Merkblatt herausgegeben, dessen Inhalt von Interessenten in der Kanzlei der Generalbaurmeister während der Geschäftszeit eingesehen werden kann. Dasselbe liegt auch bei dem Reichspostministerium herausgegeben, vom 1. Mai d. J. ab gültigen Flugpläne des Luftpostverkehrs zur Einsichtnahme aus.

## Rezitationsabend Walter Grützing

Gedichte sind gemalte Fensterhebel. Blumen im Gewebe eines Teppichs waren die Gedichte Goethes, die unser Rezitator Walter Grützing (Mitglied des Bremer Stadttheaters) am Freitag abend im Hause Atlantis vor einem leider nicht allzu großen Zuhörerkreis darbot. „Das Gwingeblende zieht uns hinan“, könnte man als Motto über den einleitenden Teil des Abends, „Goethes weltlicher Dichtung“ setzen. Jedes Gedicht war ein abgerundetes Gemälde. Walter Grützing hat eine gehaltene und getragene Stimme mit vollem Volumen, die in allen Tönen sympathisch wirkt. Besonders konnten die Dichtungen: „An Lenore“ gefallen. Goethe im Drange der Sehnsucht des jungen Mannes.

Nikla, ein neuerer Dichter, war eine gelungene Komposition des Programms. Bei dem jungen Goethe Sehnsucht, bei Nikla Würde vor der Weiblichkeit in der Liebe. Formvollendet und pädagogisch registrierte Grützing: „Die 3. Duineer Elegie“. Das Stundebuch brachte Ausschnitte aus dem Leben und ermahnte an das Gwingeblende: Gott. Gefällig war der Ausklang des Abends mit Nikla: „Schon hoch der Frühling“. Blumen waren der Dank der Zuhörer. L-n.

## Metropol-Theater

**„Gitta entsetzt ihr Herz“**

Im schönen Ungarland, wo ihre Wege stand, da wurden die kleine Gitta, die singende Nachtigall und Janos als einflussreiche Abenteuerer vom Prinzen entsetzt und für seine Rache engagiert. Von allen geliebt und verehrt kennt Gitta nach Auswanderung mit dem Prinzen in Berlin durch und lernt den jungen Komponisten Peter kennen, der sich in sie verliebt und ihren Weg aus dem Haus seines Vaters verläßt. Gitta folgt, um Peter zu helfen, zum Prinzen zurück und singt abends in der Vorstellung des von Peter komponierten Lied, welches ihm durch den großen Erfolg, den Gitta damit erzielt, zu der langgehegten Karriere verhilft. Nach vielen kleinen Mißverständnissen kommt es dann zu einem „happy end“. Das ist so kurz der Inhalt der neuen Film-

operette, die Carl Froelich als Regisseur mit Gitta Alpar und Gustav Froelich in den Hauptrollen und dem Orchester Josz Bela gedreht hat. Die schöne Gitta Alpar singt fast mit Schmelz und Zärtlichkeit, mit Liebe und Humor in jedes Menschen Herz. So unerwartet schnell ihr Aufstieg kam, hat sie doch schauspielerisch und stimmlich bewiesen, daß sie eine große Künstlerin ist. Glorreich ist ihre Stimme. Mit dem Liede „Das kann so schön sein wie deine Liebe“, welches bald ein großer Schlager werden wird, garantierte Gitta Alpar den vollen Erfolg des Films. Gustav Froelich als Partner der Gitta steht sogar für ganzes Leben, denn Gitta Alpar und Gustav Froelich haben am Tage der Aufführung des Films geheiratet. Geht sehr gut, und hat ihn dieser Film wieder in die Linie der prominenten Stars geführt. Oskar Sabo, Timor v. Palmay, Paul Kemp und Leonhard Edelhof schufen jeder für sich eine Glanzleistung. Alles in allem, der Film „Gitta entsetzt ihr Herz“ ist einer der besten und sollte niemand es veräumen, sich diese reizende Filmoperette anzusehen und anzuhören. Sch.

## Geschäftliches

**Volksmundheit und Volkswirtschaft**

**Betrachtungen zu einem Geschäfts Jubiläum**

Im Mai 1907 stellte der Apotheker und Chemiker Dr. phil. Ottomar Dehms u. Wapenburg in den engen Laboratoriumsräumen der Dresdner

Löwen-Apothek nach mannigfachen Versuchen die ersten Tuben Chlorodont-Zahnpaste her. In den verfloßenen 25 Jahren bis heute sind ihnen viele hundert Millionen Tuben gefolgt. Das früher bequeme in engen Räumen fertiggestellt werden konnte, muß heute in einem großen Werk mit zahlreichen Tochterfabriken und Vertriebsstellen im In- und Ausland bewältigt werden. Eigene Unternehmen stellen die wichtigsten Bestandteile der Chlorodont-Zahnpaste her und ermöglichen dadurch nicht nur die best gleichbleibende Qualität der Zahnpaste, sondern auch die rationellste Beschaffung der besten Rohprodukte. Rund 1000 Arbeiter, Angestellte und Vertreter sind tätig, alle Räder dieses größten Betriebes seiner Art auf dem Kontinent in Gang zu halten. Ueber sechs Millionen Menschen verbrauchen — allein in Deutschland — täglich Chlorodont-Zahnpaste.

Die Bedeutung der Chlorodont-Fabrik liegt aber nicht allein auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Weit wichtiger sind die gegenwärtigen Wirkungen, die die 25jährige Aufklärungsarbeit der Chlorodont-Fabrik in volksgesundheitsfördernde Richtung hatte. Durch eine vernünftige Zahnpflege mit einwandfreien Mitteln, aus welchen sich die Chlorodont-Zahnpaste nach dem Anteil zahlloser Praktiker bewährt hat, wird nicht nur die Förderung der persönlichen Sauberkeit und Geselligkeit erfüllt, sondern die regelmäßige Zahnpflege schützt die Zähne auch vor frühzeitigem Verfall. Gesunde, kräftige Zähne sind für ein geregeltes, körperliches Allgemeinbefinden von hoher Wichtigkeit. Kranke Zähne dagegen leisten bei der Verwertung des Nahrungsmittels die beste Hilfe und begünstigen die Entziehung maniglicher Krankheiten.

Diese Gedanken über die Notwendigkeit und die Wichtigkeit einer geregelten Zahnpflege hatten im Jahre 1907 noch keine Allgemeingültigkeit. Die Chlorodont-Werbung hat zur Verbreitung dieser Erkenntnisse im vergangenen Vierteljahrhundert bis heute in der besten Linie mitgekämpft.

## Rundfunk

**Montag, 9. Mai.** 16 Deutsche Jugendschule 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Im Spiegel der Weltwirtschaft. 17.55 Wiederholung. 18.35 Stunde der Vertikalen. 18.55 Frankfurt Abendfeier, Damburger Frucht- und Gemüsemarkt. 19. Aktueller Dienst. 19.15 Wetterdienst. 19.20 Instrumental-Sinfonietten. 20. Gustav Adolf. 21. Das heilige Buch. 22. Rangk-Tonbrosen. 22.30 Halbmonatsbericht des Rangk-Tonbrosen.

**Dienstag, 10. Mai.** 5.45 Wetterdienst, Landwirtschaftliche Meldungen. 6. Morgengymnastik. 6.15 Wetterdienst. 6.20 Morgenmusik. 7. Zeitangabe, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeldungen. 8.15 Pflege der Herrengarderobe. 10.50 Vorbereitete Nachrichten. 11.30 Mittagkonzert. 12. Zeitangabe, Wetterdienst. 12.15 Feier zur 100jährigen Wiederkehr der Immortalisation Bismarcks. 13. Berichten. 13.10 Wetterdienst. 13.15 Wetterdienst, Weier-Wasserband, Kriminalmeldungen. 13.20 Kunstbühnen. 14. Nachrichten. 14.10 Mittagkonzert. 15. Berichten. 15.40 Schiffahrtstakt.

## „Fest der Meister“ im Weser-Stadion

**Sievert-Eimsbüttel dreifacher Sieger. Holzhais gewinnt die 3000 m.**

Als erste größere nationale Bahnveranstaltung in diesem Jahre kam am Sonntag in Bremen im Weser-Stadion das „Fest der Meister“ zum Austrag, für das wieder die Bremer Sportvereine verantwortlich zeichneten und es, wie nicht anders zu erwarten war, mustergetreu abwickelten. Leider machte der Wettergott am Vormittag einen Strich durch die Rechnung, denn Regen beeinträchtigte die Vorarbeiten, so daß am Nachmittag auf schwerer Bahn nicht die besten Leistungen erzielt wurden. Die Besetzung war ausgezeichnet, alles was in der deutschen Leichtathletik einen Namen hat, war am Start. Dr. Pelzer-Ettlin mit seiner 3x1000 m-Staffel, Eimsbüttel-Hamburg unter Führung des deutschen Zehnkampfmessers und Olympiastandarten Sievert, der Hamburger S.B. mit Schün an der Spitze, Preußen-Hessen-Kassel mit Danz und L. u. S. Bodum mit Jonath und Borchmeyer und nicht zuletzt die Dpo-Oberndorf mit dem Turmreiter Lammers. Während sich fast alle Teilnehmer bereits in einer recht guten Form vorstellten, so besonders Sievert, der dreifache Sieger wurde, war Dr. Pelzer nach einem dreiwöchigen Krankenlager in disponiert und konnte über 400 m hinter Danz-Kassel und Pelzer-Düsseldorf nur den dritten Platz belegen. Auch in der 3x1000 m-Staffel konnte er seinem Verein nicht zum Siege verhelfen, im Endspurt mußte er sich von Danz geschlagen nehmen. Der Stettiner Doktor ließ als Schlussmann kein feierliches Rennen. Nachdem die Mitkonkurrenzen Bremer Sportfreunde und Spiel u. Sport 96 Bremen nach 2000 m bereits ansichtslos zurücklagen und für den Sieg nur noch Kassel oder Stettin in Frage kamen, übernahm Dr. Pelzer mit 2 m Vorsprung vor Danz den Stab. Dr. Pelzer bummelte aber auf der Strecke darauf — er wollte die Führung an Danz abtreten, dieser ließ sich aber nicht darauf ein — daß die Bremer Sportfreunde und S.B. ihren Rück-

stand von fast 50 m wieder anholten konnten und sogar die Führung übernehmen konnten, wodurch dann auch Pelzer und Danz schneller wurden. Auf den letzten 200 m übernahm dann Danz die Führung und trotz eines fabelhaften Endspurts konnte der Stettiner Doktor ihn nicht mehr erreichen. In 8:19,4 siegte Kassel vor Preußen Stettin 8:20,1 und den Bremer Sportsfreunden. Die 100 m waren Jonath nicht zu nehmen, in 10,8 gewann er fader vor Lammers 11,2, Weier-Besheim 11,3 und Stender-Concordia-Hamburg 11,4. Borchmeyer holte sich die 200 m ebenfalls fader in 22,4 vor Oberndorf-Stettin. Die 4x100 m waren dem Hamburger S.B. nicht mehr zu nehmen, nachdem eine gemischte Staffel Oberndorf-Ettlin, Stender (Hamburg), Borchmeyer-Jonath (Hamburg) beim ersten Stabwechsel guten Boden verloren hatte. Den größten Erfolg errang der Eimsbütteler Sievert, der nicht weniger als drei Siege erriefte. Das Angelfischen gewann er ohne Konkurrenz mit 14,09 m, den Weizprung mit 6,94 m und das Diskuswerfen sah ihn mit 41,92 m in Front, allerdings wurde er hier von dem Weizberger Seunen, der 41,70 m erreichte, hart bedrängt. Im Speerwerfen bot der für Hannover 96 startende Günter Eufst eine glänzende Leistung, mit 55,50 m belegte er den ersten Platz. Ueber 3000 m holte Goldhais-Bremer nichts zu fürchten, er gewann sicher in 8:54,5 vor dem Eimsbütteler Garff.

In den Damentouren, die auch gut besucht waren, gab es harte Konkurrenz zwischen St. Georg Hamburg und den Sportsfreunden Bremen. Selma Griens ließ sich den Weizprung mit 5,41 m nicht nehmen, dagegen konnte sie im 100 m-Lauf mit H.L. Kuhlmann von St. Georg in 13,1 nur im toten Rennen einnehmen. Die 4x100 m holte sich schließlich St. Georg ganz überlegen in 51,5 vor den Bremer Sportsfreunden.